

Für drei Akte gibt es drei Bühnenbilder

Die **Alt-Aachener Bühne** bereitet sich derzeit intensiv auf die Premiere ihres neuen Stücks „Eämoel jesaat, bleibt jesaat“ vor

VON PETER LANGOHR

Aachen. Die Proben laufen auf den vielzitierten Hochtouren. Denn schon am 14. Januar feiert das neue Stück der Alt-Aachener Bühne in der Aula des Einhard-Gymnasiums in der Robert-Schuman-Straße Premiere.

Das Ensemble geht mit einem ausgesprochenen Schwank-Klassiker in die Spielzeit 2017. Zwar lautet der Titel jetzt in schönstem Öcher Platt „Eämoel jesaat, bleibt jesaat“ (Übersetzung: Einmal gesagt, bleibt gesagt), aber dahinter verbirgt sich die freie Bearbeitung des Stücks „Die Junggesellensteuer“ des Tiroler Pfarrers Alois Gfall, das dieser bereits 1908 verfasst hat und das seitdem von zahlreichen Amateur- und Profibühnen gespielt worden ist. In umfangreicher, konzentrierter Arbeit hat die Alt-Aachener Bühne den Stoff für die Öcher Mundart adaptiert und das Geschehen in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts verlegt. Eine echte Herausforderung übrigens auch für die Bühnenbauer, die für den Dreiakter drei verschiedene Bühnenbilder auf die Beine stellen müssen.

Viel über den Inhalt wollen die Theaterleute von der Alt-Aachener Bühne nicht verraten, schließlich soll die Spannung erhalten bleiben. Aber etwas verraten sie dann doch: Auf der einen Seite agieren zwei eingefleischte Junggesellen, auf der anderen Seite ein Gemüsehändler, der seine Töchter unbedingt unter die Haube bringen will, aber damit zu kämpfen hat, dass die beiden Schönen unter die Kategorie „schwer zu vermitteln“ fallen. Daher muss mit allen möglichen Tricks gearbeitet werden, wozu auch gehört, das Gerücht in die Welt zu setzen, es drohe eine



Am 14. Januar feiert das Ensemble der Alt-Aachener Bühne Premiere mit seinem neuen Stück „Eämoel jesaat, bleibt jesaat“. Derzeit probt das Team intensiv – nicht nur auf der Bühne, sondern auch dahinter. Für den Dreiakter müssen drei Bühnenbilder angefertigt werden. Foto: Martin Ratajczak

Junggesellensteuer. Da bieten sich bis zum hoffentlich glücklichen Ende den 13 Mimen der Alt-Aachener Bühne, die in verschiedenen Rollen mitwirken, zahlreiche Gelegenheiten, ihre komödiantischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Die Aufführung selbst wird von den Mitspielern als Gemeinschaftsleistung erarbeitet, wobei oft bis kurz vor der Premiere noch Änderungen vorgenommen werden, um dem Publikum möglichst wenige Pausen zu gönnen, in denen es sich von den Lachsalven erholen kann.

Die Vorstellung des neuen

Stücks ist für die Alt-Aachener Bühne immer auch Anlass, darauf hinzuweisen, dass man nach wie vor daran interessiert ist, Nachwuchskräfte zu gewinnen. Daher richtet man an alle Interessenten die Bitte, sich ein Herz zu fassen und Kontakt zur Bühne aufzunehmen.

Eine Vorstellung im Theater

Die Premiere des neuen Stücks findet am 14. Januar 2017 um 19 Uhr in der Aula des Einhard-Gymnasiums statt. Bis zum Ende der Spielzeit am 9. April wird das Ensemble

15 Aufführungen bestreiten, davon zwölf im Einhard-Gymnasium, eine – wie es bereits Tradition ist – im Großen Haus des Theaters und zwei in der Stadthalle in Alsdorf.

Aufführungen im Einhard-Gymnasium gibt es samstags am 14. und 28. Januar, am 18. Februar, am 4. und 18. März sowie am 1. April und sonntags am 15. und 29. Januar, am 12. Februar, am 5. und 19. März sowie am 2. April. Am Samstag beginnen die Aufführungen jeweils um 19 Uhr, am Sonntag um 18 Uhr, außer am 12. Februar und am 2. April, da wird be-

reits um 16 Uhr begonnen. Einlass ist jeweils eine Stunde vorher.

Eintrittskarten für diese Veranstaltungen gibt beim Kundenservice des Medienhauses Aachen am Elisenbrunnen sowie im Verlagsgebäude an der Dresdener Straße 3. Für die Vorstellung im Theater Aachen, die am 26. Februar um 19 Uhr über die Bühne geht, gibt es Karten dort.

Für die Aufführungen in der Stadthalle Alsdorf samstags am 8. April um 19 Uhr und sonntags am 9. April um 18 Uhr sind Karten unter ☎ 02405/40860 bei Meyer-Konzerte erhältlich.